

## Teens im Kloster

Letztens war ich bei einem Mitarbeitertreffen des EC (die werden bei uns „Weihestunde“ genannt) zu Gast, wo ein 18jähriges Mädels sagte, dass sie demnächst für drei Monate ins Kloster gehe. Alle waren schon ganz gespannt auf ihren Erfahrungsbericht und ich habe sie auch gleich gebucht für ein Interview bei unserem nächsten EC-Jugendtreffen hier in Neukirchen. Da hat sich offensichtlich ein Wandel beim Geschmack des Wortes „Kloster“ vollzogen. Sicher nicht bei allen Jugendlichen, aber bei einem Gutteil unserer Frommen. Und das ist gut so! Glücklicherweise wird heute mit „Kloster“ nicht mehr repressive sexuelle Enthaltsamkeit, Heuchelei und insgeheime Saufgelage verbunden, sondern Einkehr, Stille, Besinnung und die Begegnung mit Gott. Und das, obwohl Wörter wie „Klausur“ oder „Klaustrophobie“ immer noch von derselben Wortwurzel herkommen wie „Kloster“. Wir erleben hier eine ganz erstaunliche Geschmacksveränderung beim Klang dieses alten Wortes unter Jugendlichen.

Beim Nachdenken über „Teens im Kloster“ möchte ich zwei Fragen vorweg stellen: das Warum und das Was. Anschließend gibt es ein paar Vorschläge, wohin man mit Teens fahren kann (Wohin) und zum Schluss gibt's noch ein paar Tipps zur Vorbereitung und Durchführung einer solchen monasterischen Exkursion (Wie).

Warum mit Teens ins Kloster? Willst du im „Jahr der Stille“ nicht nebensächlich bleiben, sondern aufspringen auf den Trendzug? Alle meditieren, also wir auch. Ich bin dann mal weg, wir gehen mit. Wie bei allen anderen Vorhaben und Tätigkeiten in Welt und Gemeinde muss ich mich auch hier fragen: was ist mein Beweggrund, mit meinen Teens ins Kloster zu fahren? Kein Mensch hat absolut reine und heilige Beweggründe, aber du solltest dir darüber Gedanken machen. Geht's dir wirklich darum, dass deine Schützlinge neue Arten kennen lernen und ausprobieren, wie sie Gott begegnen und erleben können oder ist es einfach nur was Neues in cooler Location mit chilliger Atmo?

Die zweite Frage zu Anfang lautet: zu was sind deine Teens bereit? Wie weit sind sie in ihrer Persönlichkeit und in ihrer geistlichen Reife? Können sie Tage der Einkehr schon begreifen und ausschöpfen? Oder betrachten sie ein Wochenende im Kloster als Alternativ-Trip zur Disco in der Großstadt-Kirche? Auch bei Teens wird es niemals absolut reine und heilige Beweggründe geben, aber als Leiter oder Leiterin solltest du das einschätzen können. Danach richtet sich letztlich, ob sich ein

solcher Ausflug überhaupt lohnt und welche Art sich am besten eignet und anbietet. Wenn du dich entschlossen hast, das Abenteuer „Einkehr“ mit deinen Teens zu wagen, musst du entscheiden, ob es sinnvoller ist, Anschluss an ein in einem Kloster stattfindendes Jugendevent zu suchen oder eine eigene Teenfreizeit ins Auge zu fassen. Beides ist möglich und beides ist gut für bestimmte Menschen.

Vergiss dabei nicht, wie du warst mit 14 oder 15. Überfordere deine Schützlinge nicht und biete neben einer guten Vorbereitung auch alternative Betätigungsmöglichkeiten, wenn sich herausstellt, dass jemand mit so viel Stille und Einsamkeit nicht umgehen kann. Ein tägliches Treffen unter sich mit Reflektion und Austausch halte ich dabei für sinnvoll. Klare Absprachen sind wichtig (zum Beispiel bezüglich der Mitnahme und Benutzung von Handys).

Natürlich kenne ich selbst nur einen Bruchteil der Angebote im deutschsprachigen Raum, aber vielleicht ist ja etwas dabei oder du stößt beim Wellenreiten im Ozean des Internet auf andere Seiten und Einrichtungen.

[www.kloster-volkenroda.de](http://www.kloster-volkenroda.de) ist ein von der Kommunität Gnadenthal gegründeter „Außenposten“ in Thüringen. Hier steht auch der „Pavillon der Hoffnung“ von der Expo in Hannover. Hier kann man eine Teenfreizeit machen oder sich an ein stattfindendes Jugendevent anschließen.

[www.siloah-hof.de](http://www.siloah-hof.de) ist genauso wie Volkenroda eine kommunitive Lebensgemeinschaft. Selbst ein Einkehr-Wochenende zu machen oder sich einem Event anzuschließen, um klösterliches Leben und „heilige Orte“ erst einmal nicht ganz so hardcore kennen zu lernen, ist hier möglich.

[www.bst-bonifatius.de](http://www.bst-bonifatius.de) eine katholische Bildungsstätte im Rothaargebirge, die Kurse anbietet, Gästehaus ist und auch ein kleineres Angebot für Jugendliche ausprobieren – „Kirche im Zelt“.

[www.jesus-bruderschaft.de](http://www.jesus-bruderschaft.de) in Gnadenthal bei Limburg habe ich meine erste Einkehr im Kloster erlebt – ein Schweige-Wochenende mit den anderen Jungs aus meinem Hauskreis.

[www.taize.fr/de](http://www.taize.fr/de) der Klassiker, immer noch top

[www.echn.de](http://www.echn.de) an dieser Stelle möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass unser eigener EC-Landesverband Einkehrtage für Jugendliche anbietet. Sie heißen „Gott begegnen-Wochenenden“. Es gibt drei verschiedene (Vater, Sohn, Hl.Geist), die jährlich einmal angeboten werden.

Grundsätzlich gilt, dass ein Teenkreis sich einigermaßen vorbereiten sollte. Gerade

in der evangelikalen Szene ist liturgische bzw. klösterliche Frömmigkeit weitgehend unbekannt. Um das zu ändern, ist Kenntnisaaneignung von dir als Leitung notwendig und anschließende Kenntnisvermittlung an die Teens in deinem Kreis. Du kannst dich schlau machen, an einem Einkehr-Wochenende teilnehmen oder für ein paar Tage einfach so ins Kloster fahren; du kannst Andachten dazu halten, einen Interview-Partner einladen, der Ahnung hat oder selbst komunitär lebt, einen Film zeigen und vor allen Dingen mit den Teens neue Frömmigkeitsformen ausprobieren und einüben: einen Kreuzweg mitgehen oder selbst gestalten, einen Gebetsgarten, mal ein liturgisches Abendessen im Teenkreis machen (zum Beispiel „Die Begrüßung des Sonntags“).

Es geht bei Klosterbesuchen nicht in erster Linie um den Ausflug an einen mystischen Ort, sondern um das Kennenlernen von Frömmigkeitsformen, die uns evangelikalen ChristInnen leider noch sehr unbekannt sind. Das Kennenlernen verschiedener Formen der Gottesbegegnung eröffnet mir neue Möglichkeiten, wie ich mein Glaubensleben praktisch gestalten kann (zum Beispiel andere Arten der „Stillen Zeit“) und wie ich Gott mehr erleben kann. Ich muss nach einem Aufenthalt im Kloster nicht sämtliche neuen Formen für mich übernehmen und gut finden, aber ich habe sie kennen gelernt und ausprobiert. Je mehr Möglichkeiten ich kenne, Gott in meinem Alltag zu begegnen, desto besser.

Abgesehen davon erreichen uns Erkenntnisse, die nicht ausschließlich kognitiver Art sind, oft auf einer tieferen Ebene. Gott ist immer größer als meine bevorzugte Art, ihm zu begegnen. Du bist eingeladen, von anderen ChristInnen zuzulernen und Neues auszuprobieren. Gott wird sich freuen, dir und deinen Teens auf neue und erstaunliche Weise zu begegnen!

S.Fossi Bäumer